

Anfrage

Die Motivationssemester (MoSe) kümmern sich um die Jugendlichen, die keine Lehrstelle finden. Es scheint, dass der Bund 2008 die Plätze in den MoSe um 10 bis 15% kürzt. Da wir uns Sorgen um die Jugendlichen ohne Lehrstelle und insbesondere jene machen, die mit Schwierigkeiten konfrontiert sind (betreut durch besondere MoSe wie St-Etienne), stellen wir die folgenden Fragen:

- In den MoSe wurden wie viele Plätze gestrichen?
- Wird diese vom Bund vorgesehene Reduktion der Plätze vom Kanton automatisch vollzogen oder wird zuerst eine Bedarfsstudie besonders für Jugendliche mit grossen Schwierigkeiten aufgestellt?
- Beabsichtigt der Staatsrat gerade für diese Gruppe, die oft die Anforderungen der MoSe nicht erfüllt, mehr Mittel bereit zu stellen?

4. April 2008

Antwort des Staatsrats

Die Motivationssemester (MoSe) gehören zu den arbeitsmarktlichen Massnahmen (AMM) gestützt auf das Bundesgesetz vom 25. Juni 1982 über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (AVIG). Gemäss Artikel 64a dieses Gesetzes richten sie sich an Versicherte, die nach Abschluss der schweizerischen obligatorischen Schulpflicht einen Ausbildungsplatz suchen. Ihr Ziel ist es, mittels einer spezialisierten Betreuung eine Brücke zwischen Schule und Berufswelt zu schlagen. Im Kanton Freiburg gibt es fünf MoSe (REPER, SeMo Broye, Centre de préformation de Grolley, deStarts und Intervalle). Jedes dieser MoSe ist unterschiedlich ausgestaltet, um gezielt auf die verschiedenen Bedürfnisse der Jugendlichen einzugehen, die an der Massnahme teilnehmen.

Gestützt auf die Verordnung vom 30. Juni 2005 des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements über die Vergütung von AMM werden kantonal organisierte arbeitsmarktliche Massnahmen höchstens bis zu dem Betrag vergütet, der sich aus der Multiplikation von 3500 Franken mit der durchschnittlichen Zahl der gemeldeten Stellensuchenden im Kanton innerhalb des Rechnungsjahrs oder des Vorjahres ergibt. Massgebend ist die höhere Zahl. Ausgehend von 6000 Stellensuchenden erhielt der Kanton Freiburg folglich für das Jahr 2007 etwas mehr als 21 Millionen Franken für die Finanzierung seiner AMM. Da die Zahl der Stellensuchenden gesunken ist, fällt das Budget 2008 etwas tiefer aus und beträgt rund 19 Millionen Franken.

Nach diesen Vorbemerkungen antwortet der Staatsrat wie folgt auf die gestellten Fragen:

1. 2008 können die MoSe 282 Jugendliche empfangen, wobei sich die Kosten auf etwa 15 000 Franken pro Teilnehmer, das heisst insgesamt auf 4,3 Millionen Franken belaufen. Im Vorjahr wurden 344 Plätze reserviert, rund sechzig davon wurden jedoch nicht besetzt. Das Angebot für 2008 orientiert sich somit an der effektiven Nachfrage. Weiter ist anzumerken, dass mehr als ein Fünftel des Betrags, den der Bund für

Massnahmen zugunsten aller Stellensuchenden gewährt, für Jugendliche eingesetzt wird, die beim Eintritt ins Berufsleben mit Schwierigkeiten konfrontiert sind.

Die Zahl der Jahresplätze hat sich bei den verschiedenen MoSe wie folgt entwickelt:

	2006	2007	2008
REPER	29	29	24
SeMo Broye	14	14	12
Centre de préf. Grolley	24	24	20
deStarts	30	30	25
Intervalle	75	75	60
Total	172	172	141
Veränderung in %	-	0	-18

2. Die Reduktion der Anzahl Jahresplätze wird nicht direkt vom Bund vorgeschrieben, sondern resultiert aus der Senkung der finanziellen Mittel, die für die kantonalen AMM zur Verfügung gestellt werden. Die Zahl der Stellensuchenden sollte 2008 weiter sinken, was zu einer weiteren Abnahme des AMM-Budgets führen wird.

Eine Bedarfsanalyse wird jährlich durchgeführt, um die Strukturen der MoSe an die Bedürfnisse der Jugendlichen anzupassen, wobei auch die budgetären Grenzen berücksichtigt werden. Das Amt für den Arbeitsmarkt verfolgt im Übrigen aufmerksam die Arbeiten der nationalen Arbeitsgruppe, die zurzeit die Zukunft der MoSe im Rahmen der Arbeitslosenversicherung prüft. Wie weiter oben erwähnt, wird etwas mehr als ein Fünftel des AMM-Budgets für die rund 300 Jugendlichen eingesetzt, die jährlich an einem MoSe teilnehmen. Trotz der abnehmenden Mittel, die der Bund zur Verfügung stellt, wird der Kanton weiterhin einen wichtigen Teil seines AMM-Budgets für die MoSe einsetzen, was den Prioritäten des Staatsrats entspricht, der den Eingliederungsmassnahmen zugunsten von Jugendlichen den Vorrang gibt.

3. Eine gewisse Zahl von Jugendlichen ist weder in eine Ausbildung noch in die Berufswelt integriert. Um ihre Spur nicht zu verlieren und einen für ihre Situation geeigneten Aktionsplan vorschlagen zu können, hat der Kanton 2007 eine kantonale Kommission für Jugendliche mit Schwierigkeiten bei der beruflichen Eingliederung aufgestellt. Diese Kommission ist unter anderem beauftragt, die Betreuung dieser Jugendlichen sicherzustellen und die Aktionen der verschiedenen zuständigen Dienststellen und Institutionen zu koordinieren. Diese Kommission muss eine Standortbestimmung aufstellen und die aktuellen und künftigen Bedürfnisse eruieren. Dem Staatsrat wird im September 2008 ein Bericht über die Resultate dieser Analyse unterbreitet werden. Der Bericht wird Vorschläge im Zusammenhang mit dem Projekt « Case Management » (Fallführung) enthalten. Dieses Projekt stützt sich auf ein Konzept des Bundes und besteht aus einem Verfahren, das verschiedene Massnahmen umfasst. Diese beginnen mit der Identifizierung von Risikogruppen ab Beginn der Sekundarstufe I und zielen letztlich auf die Eingliederung der Jugendlichen in die Arbeitswelt nach Abschluss einer Ausbildung auf der (berufsbildenden) Sekundarstufe II ab. Das Konzept umfasst also ein Verfahren, über das geeignete Massnahmen für Jugendliche mit erheblichen Schwierigkeiten bei der beruflichen Eingliederung angewendet werden. Die ersten Massnahmen, die durch ausserordentliche Bundessubventionen finanziert werden, wurden im Sommer 2008 im Kanton Freiburg eingeführt. Der Staatsrat wird gestützt auf den oben erwähnten Bericht und die ersten Resultate der Massnahmen prüfen, ob zusätzliche finanzielle Mittel auf diesem Gebiet gewährt werden müssen.

Freiburg, den 19. August 2008